

Kreis-



Blatt.

Zwei und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Sonntag den 22. April 1848.

Stück 7.

B e k a n n t m a c h u n g e n .**Die Entdeckung eines Baumfrevels betreffend.**

Zu der Nacht vom 26. zum 27. v. Mts. sind auf der Strecke der Halle-Weißenfeller Chaussee vor hiesiger Stadt nach Schkopau, zwischen den Nummersteinen 1,80. bis 2,04. 49 Stück junge Linden und Pappeln und zwischen den Nummersteinen 2,12. bis 2,16. 12 Stück dergl. durch frevelnde Hände abgeschnitten worden. Wer den Thäter anzeigt oder Thatfachen angiebt, welche zu seiner Entdeckung und Bestrafung führen, erhält eine Belohnung von 30 Thlr.

Merseburg, den 8. April 1848.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Es ist an mehreren Orten unseres Verwaltungs-Bezirks die betrübende Bemerkung gemacht, daß einzelne Polizei-Behörden im Falle vorgekommener Unruhen und Excesse ihre amtliche Thätigkeit förmlich eingestellt und weder während noch nach den stattgefundenen Ungeheuerlichkeiten das zur Unterdrückung und Bestrafung derselben dringend Nothwendige veranlaßt haben. Wir beauftragen Euch ic. daher, unter Zurückung dieser Verfügung in das Kreisblatt, die Polizeibehörden Ihres Kreises darauf aufmerksam zu machen, daß wir von denselben die größte Energie gerade in dieser Zeit erwarten und Sie für jede Schläffheit persönlich verantwortlich machen werden. Merseburg, den 11. April 1848.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

von Hinckeldey.

An den Königl. Landrath Herrn Weidlich hier.

Vorstehende Verfügung wird hierdurch zur Kenntniß der Polizeibehörden des Kreises und zur Nachachtung bekannt gemacht. Merseburg, den 13. April 1848. Der Königl. Landrath Weidlich.

Zur Nachricht für die Herren Wahl-Commissarien zur Wahl der Wahlmänner.

Mit Beziehung auf meine im vorigen Stück dieser Blätter abgedruckte Instruction für die Herren Wahl-Commissarien des Merseburger Kreises vom 17. d. Mts. bemerke ich

ad II.

wie es sich von selbst versteht, daß auch an diejenigen Urwähler, welche erst nach dem 1. November v. J. in der Gemeinde wohnen und an der Wahl eines Wahlmannes für die deutsche National-Versammlung zu Frankfurt a. M. Theil nehmen, eine besondere Bekanntmachung durch öffentlichen Anschlag erfolgen muß und zwar in nachstehender Form:

„Die Wahl des Wahlmannes für die deutsche National-Versammlung findet auf den 1. Mai d. J., ... mittags .. Uhr, in statt.

Ich fordere daher auch die sämmtlichen Männer der genannten Ortschaften, welche das 24. Jahr zurückgelegt haben, unbescholten sind, erst nach dem 1. November v. J., also noch nicht 6 Monate in der Gemeinde sich aufhalten und kein Almosen empfangen, hierdurch auf, zur festgesetzten Stunde vor mir zu erscheinen.

N. N. als Wahl-Commissarius.

Merseburg, den 20. April 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Der Herr Oberamtmann Schmidt zu Schlaдебach hat die ihm übertragene Stelle als Wahlcommissarius für den 60. Wahlbezirk zur Leitung der auf den 1. Mai d. J. stattfindenden Urwahlen abgelehnt. Ich habe daher an dessen Stelle den Gastwirth Herrn Lange in Schlaдебach dazu ernannt.

Merseburg, den 20. April 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Daß die gewöhnlichen diesjährigen Landwehr-Uebungen ausfallen, mache ich hierdurch bekannt.

Merseburg, den 15. April 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Die Mitglieder des Merseburger Kreis-Vereins zur Verhütung von Verbrechen werden hierdurch zu einer General-Versammlung auf

den 29. M a i e., Fr ü h 11 U h r,

im Saale des hiesigen Rathhauses eingeladen.

Merseburg, den 15. April 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Auswärtige Arbeiter finden jetzt in Berlin keine Beschäftigung. Dies bringe ich für diejenigen, welche etwa die Absicht haben, dort Arbeit zu suchen, zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 18. April 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

An die Wähler des Merseburger Kreises.

Männer, die Ihr Euch bereitet
Zu der ersten Wahl,
Die durch alle Gauen schreitet
Ueber Berg und Thal,

Sorget, daß es dabei gehe
Ehrlich zu und recht,
Daß wie Spreu im Wind verwehe,
Was da taub und schlecht!

Auf der Wahrheit Stimme höre,
Jeder und mit Günst,
Doch kein Wehrauch ihn bethöre
Und kein Phrasendunst;

Jeder zeige sich nun mündig
Wie im eignen Haus,
Wähle selber kurz und bündig
Nur die Besten aus!

Männer wählt von festem Herzen
Und von schlichtem Sinn,
Die, wenn's gilt, des Todes Schmerzen
Achten für Gewinn,

Nicht als Märtyrer sich preisen
Für des Volkes Wohl
Und bei Lichte sich erweisen
Innen leer und hohl,

Männer wählt, die 's redlich meinen
Mit der Freiheit Gut,
Mit der Einsicht auch vereinen
Eines Weisen Muth,

Die da wissen, was sie wollen,
Und mit Gotteskraft
Für uns kämpfen ohne Grollen,
Ohne Leidenschaft,

Die da, ruhig und besonnen,
Ohne Gaukelspiel
Und Verheißung goldner Bonnen
Führen uns zum Ziel,

Die nicht buhlen mit der Menge,
Ihres Beifalls Knecht,
Sondern fern vom Schaugepränge
Steh'n für unser Recht,

Für des Volkes Recht und Sitte,
Für des Volkes Noth,
Und für seine heiße Bitte,
Für sein täglich Brod,

Die nicht, wie ein Rohr gebrechlich,
Beuget jeder Wind,
Sondern die da unbestechlich
Und wie Eichen sind,

Die da prüfen die Gestalten
dieser bunten Zeit
Und an dem Erprobten halten
Dann mit Festigkeit,

Wählet Männer, stark und bieder
Und von Selbstsucht frei,
Daß die Kette dieser Glieder
Gold und Eisen sey!

Zur Wahlbewerbung des Herrn Regierungs-
Assessors König in Merseburg.

Wer als Wahlcandidat auftritt, der sollte vorher seine Qualifikation zur Volksvertretung der schärfsten Selbstkritik unterwerfen. Sollte wohl Herr Ass. König dieser Forderung vollkommen genügt haben? Ich will mir erlauben, dagegen folgende Bedenken zu äußern.

Erstens spricht er die „Freiheit der Person und des Eigenthums“ als einen Grundsatz aus, den er vertreten wolle. Er will „Sicherheit des Erwerbes, des Besizes,“ das ist recht.

Zweitens aber will er auch die „Gleichheit der Person und des Eigenthums“ vertreten. Dies ist ein Widerspruch. Denn die Gleichheit des Eigenthums schließt dessen Freiheit und Sicherheit nothwendig aus. — Wenn das Eigenthum gleich gemacht werden soll, so nimmt man ja eben dem Besizenden die Freiheit sein Geld und Gut zu behalten. Man nimmt ihm sein Besizthum, um es Andern zu geben und giebt es Andern, um es ihnen vielleicht Morgen wieder zu nehmen. Nach kurzer Zeit hat auch Fleiß, Sparsamkeit, Speculation u. den Besiz wieder ungleich gemacht! wie dann? Soll dann die Theilung von Neuem losgehen? Das würde eine heitere Geschichte! —

Seht, da hätten wir einen Regierungs-Assessor als Prediger des Communismus, — jenes Gespenstes, vor dem sich Alle, — Reiche wie Arme, — mit Recht fürchten. Doch so schlimm ist die Sache wohl nicht. Wir haben nur einen Mann, der seine Ansichten und Grundsätze unklar und verworren darstellt und die Consequenzen dieser Grundsätze nicht bis zu ihren letzten Ausläufen zu überschauen scheint. Denn die Versprechungen, die er all' den redlichen Leuten macht,

deren Lage ihm trostlos vorkommt, gehen so in's Maaflose, daß ihre Verwirklichung im Reiche der Unmöglichkeit liegt. — Auch erlaube ich mir die Frage: hat denn die evangelische Kirche (denn wir sind in hiesiger Gegend in der großen Mehrzahl evangelisch) Priester? Ich kenne nur Geistliche, Prediger oder Pastoren.

Ferner ist nicht zu verkennen, daß Herr Wahlcandidat König auch mit einer Menge

liebäugelder hohler Redensarten prunkt, durch die er bestechen zu wollen scheint. Z. B.

- 1) „Ihr Arbeiter u., die Ihr nicht wißt, wie Ihr morgen das Leben fristet (fristen sollt, könnt)“
- 2) „Euch will ich schützen, Euch, Euch will ich helfen!“ — (Waren sie denn bisher ohne allen Schutz und gänzlich hilflos?)
- 3) „Ich habe von jeher dem Wohle des Volkes meine körperlichen und geistigen Kräfte gewidmet.“ (Beweise sind beizubringen.)
- 4) „Alle, die Ihr mühselig und beladen seid u.“ (Ist aus der Bibel. Will Herr K. ein zweiter Heiland werden?)
- 5) „Vor allem aber Verbesserung der Lage Merseburgs u.“ (Auch in Frankfurt?) U. s. w.

Wahrhaftig, wenn Herr Wahlcandidat König sein langes Programm erfüllt, dann hat er den Stein der Weisen gefunden. Ich gratulire. — Ziemlich am Schluß sagt er: „ich habe den Schmerz der Entsagung überwunden.“ Also hat doch die Entsagung vom System Schmerzen gemacht. Das ist bedenklich, denn alte Wunden brechen oft wieder auf und schmerzen dann um so mehr! —

Ferner hat Herr Ass. K. wohl faum das nöthige Rednertalent,

was er sam Sonntage bewiesen hat. Doch wäre dieser Mangel durch eine bewußte und gesinnungstüchtige Abstimmung zu ersetzen. Die bewußte Abstimmung des Herrn K. muß ich aber so lange in Zweifel stehen, bis er ein klareres und deutlicheres Programm gegeben hat.

Vielen wird es also mit mir scheinen, als ob Herr Ass. König nicht der Mann unsrer Wahl seyn könne. Sollten wir überhaupt Männer wählen, die erst nach der Blutnacht des 19. März und unter „Schmerzen der Entfagung“ Volkshreunde geworden sind? Nicht vielmehr nur solche wählen, die schon zu Zeiten des nun gefallenen Systems freie und offene Volkshreunde waren? Denn nur sie tragen den Stempel der Wahrhaftigkeit an sich.

Ich werde mir durch diesen Angriff auf Herrn Assessor König wohl einige Feinde machen. Es schadet Nichts. Mich beruhigt der Gedanke, darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß man erst entschiedene Gewißheit über Vieles haben muß, bevor man einem Candidaten seine Stimme geben kann. Herr Ass. König hat auch zu mir gesprochen, darum ist meine Kritik zu Recht bestehend.

Ich nehme für mich ganz dieselbe Freiheit der Meinungsäußerung in Anspruch, wie Herr Ass. König in seinem Programm. Diese Freiheit muß Jedem unberümmert belassen werden, wenn wir nicht in die alte Knechtschaft zurückfallen wollen.

Merseburg, den 18. April 1848.

J. C. Hesse, Lehrer und Urwähler.

Am 1. Osterfeiertage predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Adj. Weiß.

Stadtkirche: Metten: Herr Diaconus Hartung; Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diaconus Hartung;

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Altenburger Kirche: Herr Pfarrverweser Kötterig.

Der Vormittagsgottesdienst beginnt um 10 Uhr.

Am 2. Osterfeiertage predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius;

Nachm. Herr Cand. Koss.

Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diaconus Hartung.

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Altenburger Kirche: Herr Pfarrverweser Kötterig.

Der Vormittagsgottesdienst beginnt um 10 Uhr.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Königl. Pr. Regierungsrath von Tiedemann eine Tochter; dem Königl. Preuss. Hauptmann von Kalhen ein Sohn.

Stadt. Geboren: dem Handarbeiter Albrecht ein Sohn; dem Bahnmstr. Krüg ein Sohn; dem Strumpfwirker Grund ein Sohn. — Gestorben: der einzige Sohn des Handarbeiters Franke, 3 T. alt, an Schwäche;

der Maurergefell Hegner, im 41. J., an Rückenmarkverzehmung; die jüngste Tochter des Bürgers und Steinsegers Kripiane, 6 M. alt, an Verzehmung.

Neumarkt. Getrauet: der Handarbeiter Raspe in Venenien mit h. W. Tamrath von Giebichenstein.

Altenburg. Geboren: dem Königl. Berggeschwornen Sommer ein Sohn; dem Brauereibesitzer und früheren practischen Wundarzte Leonhardt ein Sohn; dem Cantor und ersten Lehrer Kieß ein Sohn.

Bekanntmachungen.

Ausführung der neuen Wahlgesetze. Nach den öffentlich bekannt gemachten Wahlgesetzen vom 8. und 11. April d. J., sollen am 1. Mai d. J.

- 1) Wahlmänner für die Wahl von Volksvertretern zur Vereinbarung der künftigen preussischen Verfassung,
- 2) Wahlmänner für die Wahl von Abgeordneten zur deutschen National-Versammlung.

gewählt werden. Was die Wahl der zuerst genannten Wahlmänner anlangt, so ist jeder Preusse, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, wenn er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hier hat und nicht aus öffentlichen Mitteln Armen-Unterstützung bezieht, stimmberechtigter Urwähler. Dieselben Bestimmungen gelten für die Wahl der unter Nr. 2. genannten Wahlmänner, nur mit dem einzigen Unterschiede, daß hierbei ein 6monatlicher Aufenthalt in hiesiger Stadt Seitens der Wähler nicht erforderlich ist.

Auf 500 Seelen soll ein Wahlmann gewählt werden. Da unsere Gesamtstadt nach der im Jahre 1846 erfolgten amtlichen Zählung mit Einschluß des Militärs 11,320 Seelen enthält, so sind hier zusammen 23 Wahlmänner zu wählen. Um die Wahl derselben zu bewirken, haben wir unter Berücksichtigung der Seelenzahl die Gesamtstadt in 6 Wahlbezirke eingetheilt. Es gehören zum ersten Wahlbezirke die Wohnhäuser von Nr. 1. bis mit 177. zweiten = = = = 178. = = 328. dritten = = = = 329. = = 489. vierten = = = = 490. = = 649. fünften = die Altenburg von = 650. = = 854. sechsten = der Neumarkt von = 856. = = 962.

In jedem der fünf ersten Wahlbezirke werden 4, in dem sechsten Wahlbezirke aber nur 3 Wahlmänner erwählt. Zuerst werden die Wahlmänner für die Wahl der preussischen Volksvertreter, sodann die Wahlmänner für die Wahl von Abgeordneten zur deutschen National-Versammlung gewählt.

Die bei der ersten Wahl gewählten Wahlmänner können auch bei der letzteren Wahl gewählt werden.

Jeder ist nur in dem Wahlbezirk zum Wahlmann wählbar, worin er als Urwähler stimmberechtigt ist.

Das Wahlgeschäft beginnt am 1. Mai d. J. in allen Wahlbezirken Vormittags pünktlich um 8 Uhr.

Die Wahlhandlung erfolgt Seitens des ersten Wahlbezirks im Bürgergarten=Saal, zweiten = im Rathskeller=Saal, dritten = im Saale der Casino=Gesellschaft, vierten = im Rathhaus=Saale, fünften = im Schloßgarten=Salon, sechsten = im Saale des Gasthauses zur Stadt Leipzig.

Die Wähler der einzelnen Bezirke werden ersucht, sich an diesen Orten zu der angegebenen Zeit pünktlich einzufinden.

Die namentlichen Verzeichnisse der stimmberechtigten Wähler sind aufgestellt. Wir werden dieselben drucken und in jedes Wohnhaus Ein Exemplar spätestens kommenden Dienstag am 25. d. Mts. vertheilen lassen. Auch werden die Verzeichnisse mit diesem Tage in dem Magistrats-Büreau öffentlich zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Wer sich darin übergegangen glaubt, hat seine Einwendungen binnen 3 Tagen, vom 25. d. M. ab gerechnet, anzugeben und zu beschreiben.

Wir geben der Hoffnung Raum, daß die Wähler diesem Wahlgeschäft, welches von einer hohen Wichtigkeit ist, die regste Theilnahme widmen und nur Männer des wahren Vertrauens wählen werden. Merseburg, den 19. April 1848.

Der Magistrat.

Grasverpachtung. Zu dem am 18. d. Mts. angestandenen Termine sind auf die diesjährige Grasnutzung der beiden nachstehenden Grundstücke:

a) des Leichferrandes vom Pulverturme bis zur alten Baumschule,

b) des Leichferrandes an dem Dietrichschen Grundstück, keine annehmbare Gebote erfolgt und können die darauf abgegebenen Nachgebote nicht berücksichtigt werden.

Beide Grundstücke werden daher nochmals zur Verpachtung ausgeschrieben, und werden die Gebote darauf Mittwoch den 26. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Secretariate abgegeben, Nachgebote aber nicht angenommen. Merseburg, den 20. April 1848.

Der Magistrat.

(566) **Freiwilliger Verkauf.**

Patrimonial-Landgericht zu Weissenfels.

Das von der Wittve Marie Rosine Bernsdorf geborne Franke hinterlassene Grundstück:

$\frac{1}{2}$ aus 2 Ackerfeld in der Starsiedeler Mark, Nr. 267. des Flurbuchs, abgeschätzt auf 170 Thaler, soll

am 3. März 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Pobles an den Meistbietenden verkauft werden.

(568) **Verkauf.** 2 neue Pferdegeschire liegen beim Obsthändler **Frieß** zum Verkauf; (wohnhast beim Deconom **Hildebrand** auf dem Neumarkt.)

(564) **Auction.** Mittwoch den 3. Mai d. J., Vormittags von halb 9 Uhr an, sollen in der hiesigen Freimaurer Loge auf dem Domplatz, verschiedene gut erhaltene Mobilien etc., dem Herrn Regierungssecretair **Klanert** angehörend, als: 1 großer Kleiderschrank, 1 kleinerer dergl., 1 Kommode mit Aufsatzschrank, 1 Schrank mit Fächern, 1 kleine Kommode, mehrere Tische, 2 neue Doppelfenster, mehrere Wasch- und andere Gefäße, männliche Kleidungsstücke und mehrere Bücher etc. meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 20. April 1848.

Rindfleisch, Auct. Commiss. und Taxator.

(561) **Logis-Vermiethung.** Ein freundliches, menbliertes Logis ist an einen oder zwei einzelne Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen; auch kann der Mittagstisch gegeben werden, **Gotthardtstraße** bei

Terppe.

(559) **Wohnungs-Veränderung.**

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Rittergasse, sondern auf dem Hofmarkte bei dem Schlossermeister Herrn **Dichtler** wohne.

Merseburg, den 19. April 1848.

Moriz Trobisch, Drechslermeister.

(560) **Anzeige.** Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Profession durch Hilfe meines Sohnes, **Carl Lauschmann**, fortsetzen werde, und bitte, mir das fernere Wohlwollen nicht zu versagen. **Berwittw. Tischlermeister Haas.**

(556) **Bier-Anzeige.** In meiner Brauerei verkaufe ich zu nachstehenden Preisen
die Tonne **Pichte-Bier** 2 Thl. 10 Sg., die **Theilkanne** 9 Sg.,
= = **Erlanger Bier** 3 Thl., das **Quart** 1 Sgr.,
= = **schwarzes Bier** 3 Thl. 15 Sg., das **Quart** 1 $\frac{1}{2}$ Sg.,
= = **Lagerbier** 4 Thl. 15 Sg., das **Quart** 1 $\frac{1}{2}$ Sg.
Jeden **Dienstag** und **Freitag** **Jungbier.**

Hentschel.

(567) **Zur gütigen Beachtung.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzudeuten, daß, da der 2. Feiertag auf den Montag fällt, die Verabreichung meines **Weißbiers** nicht wie gewöhnlich **Dienstags**, sondern künftige Woche **Mittwochs**, den 26. d. M., stattfindet.

Merseburg, den 19. April 1848.

M. A. Leonhardt,

Oberaltenburg Nr. 819., dem Schloßgarten vis à vis.

Französischer Sprachunterricht.

Um auch Kinder von unbemittelten Eltern in den Stand zu setzen, die französische Sprache auf eine leicht faßliche Art gründlich und in möglichst kurzer Zeit zu erlernen, bin ich gesonnen, vom 1. Mai d. J. an einen Lehrcursus mit solchen, zu dem bestimmt billigen Honorar von 10 Sgr. pro Monat, zu eröffnen. Anmeldungen erbitte ich mir möglichst bis Ende dieses Monats.

G. A. Madelli, Sprachlehrer.

(563) Oberburgstraße Nr. 286.

(557) **Real-Unterricht.**

Von mehreren Seiten aufgefordert, Knaben auf die Realschule in Halle vorzubereiten, ersuche ich die resp. Eltern, welche ihre Söhne an diesem Unterrichte Theil nehmen lassen wollen, mit mir baldigst Rücksprache zu nehmen, um, wenn sich eine hinlängliche Anzahl finden sollte, mit dem 1. Mai d. J. den Unterricht beginnen zu können. Der Lectionsplan liegt täglich von 3—4 Uhr in meiner Wohnung, im alten Schulhause, zur Ansicht vor.

Merseburg, den 20. April 1848.

Dresde, Lehrer der I. Knabenkl.

(565) **Lehrlingsgesuch.** Ein junger Mensch, welcher gesonnen seyn sollte, die Schmiedeprofession zu erlernen, kann sich sofort melden bei dem Schmiedemeister **Krause** in **Schadendorf**.

(562) **Concert-Anzeige.**

Am 1. Osterfeiertage Concert im Thüringer Hof. Zur Aufführung kommt: **Minutenspiele**; großes **Polpourri** mit Gesang von **Banner**. Anfang Abends 7 Uhr.

(550) **Concert-Anzeige.**

Am Sonntag den 23. d. M. Concert im **Rischgarten**.

H. Sufmann, Stabstrompeter.

(558) **Einladung** zum Tanzvergügen in **Leuna**, Montag als den 2. Osterfeiertag. Um zahlreichen Zuspruch bittet **Wittve Gartenstein**.

(570) * * * Da die Bürgerwehr jetzt öfterer zusammentritt, so dürfte es an der Zeit seyn, deren Compagnie- und Zugführer durch Stimmenmehrheit zu wählen und die Wahl dem Zwecke der Bürgerbewaffnung entsprechend, nur auf hier ansässige Bürger zu lenken.

Ein Bürger.

(569) **Befcheidene Anfrage.**

Wie hängt das mit der Freiheit und Gleichheit zusammen, wenn immer noch vielfältig der Hut beim Grüßen gezogen wird? Das erinnert an Knechtschaft und Knechte sind wir doch nicht, sondern freie deutsche Männer!

Merseburg, den 20. April 1848.

Mehrere Mitglieder des Hutvereins.

 Bekanntmachungen für das nächste Stück sind bis **Sonntag Abend** gefälligst einzusenden.

Druck und Verlag von **Kobitzschens Erben**. Redigirt von **Carl Zurf** in Merseburg.

An die Wähler.

Bis zu der glorreichen Revolution unserer Tage haben die Fürsten und Bevorzugten die Staaten nach ihrer Bequemlichkeit eingerichtet; jetzt wollen die Völker die Ordnung der Dinge nach ihren Bedürfnissen gründen.

Zeitgenossen! noch niemals so lange es Menschen giebt hatten sie ein so großartiges Werk zu verrichten als die unerhörte und riesenhafte Umwälzung, welche eben von uns vollbracht werden soll.

Die Grundfesten der Staaten sind zertrümmert und von ihren alten Formen stehen nur noch unhaltbare Ruinen. Leichter ist es den Schutt wegzuräumen, als den neuen Bau so edel und majestätisch auszuführen, daß er uns beglückt und späte Jahrhunderte seine Herrlichkeit preisen.

Nicht kleinliche Furcht mag uns erzittern lassen, sondern hohe Begeisterung soll uns befeelen, weil wir gewürdigt wurden, diese große Zeit zu erleben. Zwar mußte der Sturz der bisherigen Regierungen unseren Erdtheil furchtbar erschüttern, wir können aber sicher hoffen, daß nicht Unordnung und Jammer, sondern hohe Bildung, Ordnung und Blüthe aller Thätigkeiten die Frucht unserer Anstrengung werden muß, denn aus Geist und Licht ist unsere Bewegung entsprungen, sie kann also nicht zu Rohheit und Finsterniß führen. Welche Schwierigkeiten wir auch überwinden, welche Verwirrung wir auch erleben mußten, in kurzer Zeit werden wir die neue Ordnung der Dinge hergestellt haben. Der Verlauf der Weltbegebenheiten ist schneller als jemals. Selbst der Frühling ist früher als seit Menschengedenken gekommen, als wollte die Natur mit der Geschichte wetzeln und durch das frische Grün der jungen Blätter das nahe Ziel unserer Hoffnungen verkünden.

Aber rastlos rücken wir vor in dem großen Werke, das wir begonnen haben und den ersten Mai begrüßen wir feierlich als den wichtigsten Tag, den unsere Nation erlebt hat. Denn wir werden zum ersten Male an diesem Tage die Wahlen beginnen, aus denen bei der kurz darauf folgenden zweiten Wahl unsere Gesetzgeber hervorgehen sollen.

Bisher mußten wir von unseren Königen Gesetze annehmen, welche wir nicht tadeln durften, sie mochten verständig oder unsinnig, heilsam oder drückend sein, jetzt sollen wir unsere Gesetzgeber selbst wählen. Jeder soll also durch seine Wahl zu den Gesetzen beitragen, welche künftig bei uns gelten werden. Nicht furchtsam im alten Geise, sondern feurig und stark müssen unsere Deputirten vorwärts schreiten, aber auch nicht minder klar und besonnen. Denn nicht einschläfern und dämmern kann man den erregten Sturm, aber Licht und Ordnung muß in die Bewegung gebracht werden.

In diesem so schweren als erhabenen Kampfe hat kein Volk mehr zu schaffen und zu überwinden, als das deutsche, denn zweierlei müssen wir zugleich in Angriff nehmen.

Erstens sollen wir aus großen und kleinen Staaten der verschiedensten Art ein mächtiges deutsches Reich gründen, welches nach tausendjähriger Schwäche und Zerwürfniß eine feste und starke Einheit bilden muß. In demselben sollen in den Hauptgrundzügen dieselben Gesetze über die höchsten Angelegenheiten der Menschen, nicht minder dieselben Einrichtungen über Geld, Maß, Gewicht und andere nothwendige Dinge eine durchgreifende Geltung haben. Unüberwindlich wird dieses Reich im Herzen von Europa werden, wenn es eine nach den Grundsätzen der Freiheit gegründete Regierung hat, welche alle anderen deutschen Staaten leiten kann.

Um dieses große Werk zu vollbringen, haben wir Deputirte zu der Nationalversammlung zu wählen, die sich in Frankfurt am Main versammeln wird.

Zweitens sollen wir Preußen Deputirte zu der Versammlung oder Deputirtenkammer wählen, welche nach Berlin berufen ist. Hier soll nicht nur unsere neue Verfassung festgestellt werden, sondern es wird sich auch um ganz neue und freiere Gerichtsformen und um die Anordnung von Gesetzbüchern handeln, welche an die

Stelle unserer, bisher sehr mangelhaften, treten müssen. Wir bedürfen ferner ein ganz neues Steuersystem, wodurch die alten Steuern abzuschaffen, der bisherige Druck von den ärmsten Classen zu nehmen und eine auf Gerechtigkeit gegründete Einkommensteuer einzuführen ist. Niemand soll mehr zum Nachtheil anderer steuerfrei bleiben und alle Kräfte müssen angestrengt werden, um das bis jetzt so harte Loos der Armen zu verbessern. Die Landleute müssen von dem Druck befreit werden, welchen die Rittergüter jetzt noch ausüben, besonders sind die Lehngelber, Zinsen, Frohnden und Lasten abzuschaffen, wodurch unsere Gegend noch vielfältig ausgefogen wird. Aber wo sollte ich enden, wollte ich alles aufzählen, worüber neue Gesetze zu geben sind!

Zwei Volksvertreter sollen wir also wählen, einen zu der Versammlung in Berlin, einen zu der großen Nationalversammlung in Frankfurt.

Kühn und freimüthig biete ich mich zu eurem Vertreter an, und werde mich glücklich preisen, wenn ihr mich zu einer dieser Versammlungen nach Frankfurt oder Berlin wählen solltet. So könnte ich endlich in meinem Mannesalter dieselben Gedanken ins Werk setzen, derentwegen ich in meiner Jugend lange Gefangenschaft erdulden mußte, derentwegen ich in Dunkelheit und Druck viele Jahre verlebt habe. Da es aber einmal so kommen mußte, hoffe ich nicht vergebens, die politischen Ideen unseres Zeitalters seit länger als zwanzig Jahren zu größerer Reife in mir fortgebildet zu haben.

Obgleich es aber mein feurigster Wunsch ist, nach Frankfurt oder Berlin gewählt zu werden, so bin ich doch nicht so unverständig euch um diese Wahl zu bitten, denn euer gesunder Verstand wird sich nicht durch Bitten, sondern nur durch Kraft und Tüchtigkeit bewegen lassen. Im Gegentheil bitte ich euch um weiter nichts, als daß ihr euch erkundigt, ob ich die Grundsätze der Freiheit, Kraft des Geistes, Klarheit, Kenntniß der Geschichte und Politik, Festigkeit des Charakters und die Fähigkeit habe, in freier kraftvoller Rede mich auszudrücken. Eben so wenig will ich euch her erzählen, was ich etwa bewirken könnte. Ich achte euch viel zu hoch um zu glauben, ihr möchtet durch so eitele Redensarten gewonnen werden.

Jedoch sind viele besorgt, es möge sich durch die Süddeutschen ein Kampf darüber entspinnen, ob wir in Deutschland die constitutionelle Monarchie oder die Republik als Staatsform haben sollen. Daher wünschen sie zu wissen, wofür derjenige sprechen wird, welcher sich den Wählern anbietet. Ich will mich also in der Kürze hierüber erklären.

Sollte ich zu der Nationalversammlung in Frankfurt gewählt werden, so werde ich ganz entschieden nicht für die Republik, sondern **für die constitutionelle Monarchie** sprechen, auch dürfte diese Ansicht unzweifelhaft den Sieg davon tragen. Ich würde in Frankfurt ferner dafür sprechen, daß die kleineren Fürsten mediatisirt werden und daß sie künftig nicht mehr Fürsten, sondern nur große Gutsbesitzer bleiben, denn es ist Zeit, daß die unselige Zerstückelung Deutschlands in unseren Tagen ein Ende nimmt. Nicht minder würde ich dafür sprechen, unseren König Friedrich Wilhelm den Vierten zum obersten König von Deutschland zu wählen.

Manche Wähler werden bei der Kürze der Frist, binnen welcher die Wahlen vorgenommen werden sollen, sich nicht genug darin unterrichten können, wie sie den Deputirten, den sie wünschen, zur Wahl bringen mögen. Ich erlaube mir daher hierüber eine Bemerkung beizufügen.

Wir wissen, daß wir am ersten Mai zunächst die Wahlmänner wählen, welche dann die Deputirten zu den Versammlungen in Frankfurt und Berlin erwählen. Jeder muß nun denjenigen als Wahlmann wählen, von dem er vermuthet oder erfährt, daß er denselben Deputirten wählen wird, den er, der Wähler, selbst wünscht. Es ist also für die Wähler von Wichtigkeit, zu erforschen, wen derjenige, den er sich als Wahlmann denkt, zum Deputirten wählen wird.

Aber keine Regel kann vollkommen sein. Daher frisch ans Werk, meine Freunde, es wird uns hoffentlich gelingen.

Merseburg, den 20. April 1848.

Albrecht Böhme,
Justizcommissarius in Merseburg.

Gerling'sche Buchdruckerei.

